FLORA.

№ 31.

Regensburg. 21. August. **1843.**

Inhalt: Schauer, über Iris nudicaulis Lam., I. hungarica W. et Kit. und I. bifloria L.

Bulletins de l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles. Année 1842. Tome IX. 1r partie. Bruxelles 1842. 8.

Kleinere Mittheilungen. Beiträge zur deutschen Flora. — Berichtigung einer Stelle der Berlin. botanischen Zeitung bezüglich Steudel's Nomenclator botanicus.

Ueber Iris nudicaulis Lam., I. hungarica W. et Kit. und I. biflora L. Von Dr. J. C. Schauer zu Breslau.

Vor einer Reihe von Jahren hatte ich die Iris nudicaulis Fl. Siles. an dem einzigen Standorte in Schlesien, bei Kottwitz, gesammelt und lebende Stöcke davon in den hiesigen bot. Garten gepflanzt. Im Juni 1840 fand ich auf einem Basaltberge bei Striegau eine Iris, welche ich für dieselbe Art hielt und, erfreut über den neuen Fundort, zur weiteren Beobachtung im Garten mitnahm. Hier blühte sie auch schon im nächsten Jahre, ohne dass ihr jedoch mehr als eine flüchtige Beachtung zu Theil geworden wäre, bis ich durch den Aufsatz des Hrn. v. Schlechtendal: „Ueber *Iris germanica* Fl. Hal." in der botanischen Zeitung von Mohl und v. Schlechtendal neuerdings auf die Pflanze aufmerksam gemacht, dieselbe in diesem Frühjahre mit der Iris von Kottwitz verglich, wo sie sich denn als verschiedden erwies. Die Ergebnisse meiner Untersuchungen über beide, in deren Kreis nothwendig auch Iris hungarica gehörte, welche wir glücklicherweise im Garten cultivirten, erlaube ich mir im Nachstehenden darzulegen. Die drei oben genannten Pflanzen sind nahe miteinander verwandt, aber zu deutlich verschieden, als dass man sie, lebend betrachtet, verwechseln könnte; sie gehören Einem Typus, aber gewiss nicht Einer Art an. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass dieselben sich noch an mehreren Orten in Mittel-Europa finden werden,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0103-9

wenn sie nur erst deutlich erkannt sind und die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Dazu nun möchte ich hiedurch gern etwas beitragen. Die Beschreibungen sind nach den lebenden Pflanzen entworfen, die Synonyme durch sorgfältige Vergleichung der citirten Schriften festgestellt.

1. **Iris nudicaulis Lam.**: *barbata;* folia ensiformia *breviter acuminata subviridia* caulem floriferum subaequantia, fructiferum duplo superantia, *exteriora falcata*: caulis 2—3 fidus, ramo infimo infra medium vel juxta basin exoriente; spathae *totae herbaceae*, virides, inflato-ventricosae, *tubo perianthii multo longiores*; flores manifesto pedicellati, perianthii *laciniae exteriores recurvato-patentes*, *cuneatae apice subtriangulari obtuso*; *interiores erectae*, *subconniventes*, ovales, *undatae margine undulato*, *apice denticulatae*; ovarium *trigonum.*

Iris Matth. icon. p. 1.? — *Iris major latifolia XXV.* Clus. Hist, Lib. II. p. 223. — *Zahm Veielwurtz.* Tabern. Kräuterb. p. 1033 mit einer ziemlich kenntlichen Figur.

Iris nudicaulis Lam. Enc. méth. III. n. 11. Rchb. Fl. exc. n. 559. — *Iris bohemica* Schmidt, Boëm. IV. 4. Bercht. u. Seidl. ök. techn. Fl. Böhmens I. p. 65. Fieber in Sturm D. Fl. 56. — *I. extrafoliacea* Mikan sen. in Pohl, Tent. Fl. Boh. I. p. 47. — *I. aphylla* Vahl En. II. p. 133; an L.? — *I. furcata* M. B. Fl. tauro-cauc. III. p. 42. = *I. biflora* Fl. taur. cauc. I. p. 31. — *I. biflora* Lk. En. Hort. Ber. I. p. 57.

In Sachsen bei Halle, an sonnigen Rändern und Blössen kleiner Gehölze: im Mittelholze und am Lindholze: v. Schlechtendal.*) In Böhmen, auf sonnigen Kalkfelsen an den Ufergebirgen der Moldau: bei Kuchelbad, St. Prokop, Troja: Pohl, Fieber. In Schlesien, am sonnigen, kurzgrasigen Abhange des Georgenberges, einer Basaltkuppe bei Striegau: Schauer. Gemein auf sonnigen Plätzen des ganzen nördlichen Caucasus: Marschall v. Bieberstein. — Blüht in der zweiten Hälfte des Mai.

Köpfe de Wurzelstocks zu dreien: der mittlere den Blüthenstengel, die seitlichen Blattbüschel treibend. Blätter zur Blüthezeit von der Höhe des Stengels oder etwas länger, bis zur Fruchtreife fortwachsend und dann $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuss lang und schlaff überhängend, 8 — 10 Par. Linien breit, schwertförmig, die äusseren sichelförmig gekrümmt, mit scharfer aber nicht lang ausgezo-

*) Die Pflanze von Halle scheint, nach dem, was a. v. a. O. darüber gesagt wird, hieher, nicht zu biflora, zu gehören.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0104-5

gener Spitze und sehr schmalem Hautrande, gerieft, hell- oder gelblich grün, fein bereift. Stengel 6—9—12 Zoll hoch, selten einfach, meist in zwei oder drei 1—2 blüthige Aeste getheilt, deren unterster bald über, oft sogar dicht am Grunde entspringt, stielrund, dünn bereift, am Grunde von ein paar verkümmerten Blättern umfasst; die obere Astscheide kaum halb so lang als das oberste Stengelglied. Blüthenscheiden bis in die Spitze krautig, ziemlich saftig und derb, erst um die Fruchtreife welkend, ganz grün bis auf einen schmalen, oft gefärbten Hautrand, kaum bereift, aufgeblasen-bauchig, beide länger als das Rohr der Blüthenhülle, die innere wiederum merklich länger als die äussere. Die Blüthen innerhalb der Scheiden auf einem Stiele von der Länge des Fruchtknotens sitzend. Das Rohr der Blüthenhülle 7 P. Lin. lang, 2 L. länger als der Fruchtknoten; die Zipfel 2 Zoll bis 2 Z. 3 L. lang, von prächtig violetter Farbe mit durchleuchtendem Roth und blauem Geäder: die äussern herabgekrümmt, nach den Seiten gewölbt, in einen breiten, flachrinnigen, auf weissem Grunde braun geaderten Nagel verschmälert, keilförmig, oben etwas gerundet-dreieckig zugeschnitten und ungleich gezähnelt, an der stumpfen Endspitze nicht selten schmal ausgerandet: die Platte sammtglänzend: der Bart aufgesträubt, mit $2\frac{1}{2}$ P. L. langen Barfäden am oberen Ende, wo sie weiss mit blaulichen Spitzen sind, während die auf dem Nagel stehenden kürzer bleiben und gelbliche Spitzen haben; die inneren Zipfel aufgerichtet, leicht zusammenneigend aber geöffnet, breit-oval, in einen schmalen engrinnigen Nagel verschmälert, dessen Ränder sich jedoch nur allmählig aus der Platte zusammenziehen, flachwellig, mit etwas geschweiften Rändern und zugerundeter, ganzer oder breit ausgerandeter Spitze, von hellerer und rötherer Färbung als die äussern Zipfel. Narbenplatte verkehrt-eirund-länglich; Griffelspitzen halbeirund, zugespitzt, spitzwinklig auseinander weichend, am äusseren Rande sägezähnig, beim Uebergang in die Narbenplatte etwas eingezogen. Fruchtknoten dreiseitig mit etwas abgerundeten, seicht gefurchten Kanten, 5 P. L. lang. Kapsel länglich-kolbig, am Grunde stark zusammengezogen und dreikantig, in der Mitte fast cylindrisch durch die stark gewölbten Seiten und verrundeten seicht gefurchten Kanten, 2 P. Z. und darüber lang, 8—9 Lin. dick. — Die Blüthen riechen sehr schwach nach Pflaumen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0105-1

Diese Art steht der I. hungarica näher, als der I. biflora. Von beiden unterscheidet sie sich leicht durch die robustere Statur; die breiteren, längeren, kurzspitzigen, grünen Blätter; die ganz krautigen, fast bis zur Fruchtreife saftig bleibenden, ungefärbten Blüthenscheiden; endlich durch die Figur der äussern Blüthenzipfel. Von I. hungarica weicht sie überdem durch die stark gekrümmten äusseren und die schlaffen inneren Blätter der Büschel ab; von I. biflora durch die bloss zusammenneigenden, flachwelligen innern Blüthenzipfel, den dreiseitigen Fruchtknoten, die mehr in's Lila ziehende Farbe und den schwachen Geruch.

Zur *Synonymie* bemerke ich Folgendes: Die Figur Matthioli's, welche Mehrere hieher citiren, könnte vielleicht hieher gehören, ist aber zu roh, als dass sie überhaupt Berücksichtigung verdiente. Ueberdem führt er bloss kurz an, dass zu dem Iridis genus domesticum drei Species gehörten: versicolor, lutea, candida, was kaum auf unsere Pflanze deuten kann. Die Iris major latifolia XXV. Clus. l. c. dagegen, welche schon Lamarck zu seiner I. nudicaulis citirt, darf, der Beschreibung nach, unzweifelhaft hieher gerechnet werden. Dessgleichen das Bild Tabernaemontan's. — Die Beschreibung der I. nudicaulis Lam. l. c. passt sehr genau. Die Worte „spathis ventricosis viridibus", dann „feuilles vertes, larges au moins d'un pouce"; „l'ovaire est trigone; le tube de la corolle est un peu plus long que l'ovaire" bezeichnen ganz unzweifelhaft *diese* Art, bei welcher auch der unterste Ast am häufigsten so dicht am Grunde des Stengels entspringt, dass er, obenhin betrachtet, neben diesem zu stehen scheint. — Bieberstein führt als Unterscheidungsmerkmal seiner I. furcata, der I. biflora gegenüber, das germen trigonum nec teres auf, was ebenfalls, mit der übrigen Beschreibung zusammengehalten, diese Art kenntlich macht.

2. **Iris hungarica Waldst. et Kit.**: *barbata*; folia ensiformia, *longe acuminata*, *glauca*, caulem floriferum subaequantia, fructiferum longe superantia exteriora subfalcata; caulis superne 2—3 fidus, ramo infimo ad medium vel juxta basin exoriente; spathae *herbaceo-membranaceae superne exarescentes*, viridi-violaceae, subventricosae, *superior tubo perianthii paullo longior*; flores brevipedicellati; perianthii *laciniae exteriores dependentes*, *oborato-spathulatae*: *interiores erectae*, *conniventes*, ovales, *undatae*, *integerrimae*, *emarginatae*; ovarium *oblongum*, *obtusissime trigonum*.

Iris hungarica Waldst. et Kit. pl. rar. Hung. III. p. 251. tab. 226! Fieber in Sturm D. Fl. 56. — *I. biflora* Rchb. exc. n. 560. Seidl, in ök. techn. Fl. v. Böhm. I. p. 66 (in der Bemerkung zu I. bohemica.) — *I. bisflorens* Host, Fl. austr. I. p. 46.

In Ungarn, auf grasigem Hügel- und Berglande des Hegyallya-Gebirges: an Weinbergen bei Ond, Gross-Sátor, Tállyai Várhegy, auf dem Tokayergebirge: Kitaibel. In Böhmen um Millerschau: Fieber. — Blüht in der ersten Hälfte des Mai.

Wurzelstock wie bei der vorigen. Blätter der unfrucht-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0106-7

baren Köpfe schwertförmig, die äusseren nur leicht gekrümmt, die inneren straff, gerade oder nur ganz wenig gekrümmt, mit lang ausgezogener, sehr scharfer, einwärts gebogener Spitze und schmalem Hautrande, gerieft, grau bereift, zur Blüthezeit fast so lang als der Stengel, bis zur Fruchtreife fortwachsend und dann 1½—2mal so lang, 6—7 P. L. breit. Blüthenstengel aufrecht, 1 F. hoch, am Grunde in einige verkürzte Blätter eingescheidet, aus dem stielrunden kaum merklich zusammengedrückt mit einer leichten Kante an der Seite, über der Mitte in 1—2—3 Aeste getheilt; die Aeste nur so lang oder kürzer als die Astscheide, einblüthig; nicht selten findet sich auch dicht am Grunde ein langer einblüthiger Ast, wie bei der vorigen. Blüthenscheiden dünnhäutig-krautig, gegen die Spitze hin trockenhäutig und schon während der Blüthe weiter herab welkend, bauchig, grün, um den Rand violett angelaufen; die äussere etwas kürzer, die innere etwas länger als das Blumenrohr. Die Blüthen in den Scheiden auf einem etwa 2 P. L. langen Stielchen sitzend. Das Rohr der Blüthen 10 P. L. lang, um ⅓ länger als der Fruchtknoten; die Zipfel 2 P. Zoll lang, dunkel lilafarbig mit violetten Adern: die äusseren herabhängend, verkehrt-eirund-spatelig mit ausgerandeter Spitze, prächtig sammtglänzender Platte und weisslichem flachrinnigem Nagel, beide von dunklerem Geäder durchzogen; Bartfäden kurz (1½ P. L. lang) weisslich, die auf dem Nagel an den Spitzen gelblich, die auf der Platte blaulich getuscht: die innern Zipfel aufgerichtet, leicht einwärts gebogen, zusammenneigend, ohne sich in der vollständig geöffneten Blüthe zu berühren, oval, plötzlich in einen schmalen, rinnigen Nagel mit zusammengekniffenen Rändern (die man vom Rücken aus nicht gewahrt) zusammengezogen, flachwellig, fast ganzrandig, an der abgerundeten Spitze unregelmässig, aber breit und deutlich ausgerandet. Narbenplatte verkehrt-eirund-länglich; Griffelspitzen halbeirund, zugespitzt, am Grunde übereinander greifend, oberwärts wenig auseinander weichend, am äusseren Rande unregelmässig ausgefressen und ganz schmal und feinzähnig an der Narbenplatte herablaufend. Fruchtknoten und Frucht länglich-dreiseitig mit gerundeten, von der seichten Nahtfurche durchzogenen Kanten und breiten, an der Scheidewand eingezogenen Seiten. *)

*) Der Durchschnittsfigur entsprechend, die Fieber in Sturm 56 bei I. bohemica fig. c. gegeben. Es scheint eine Verwechslung stattgefunden

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0107-3

Die Beschreibung und Abbildung in Waldst. et Kit. l. c. passen Zug um Zug so genau auf unsere Pflanze, dass ich keinen Augenblick anstehe, dieselbe für die ächte I. hungarica zu halten. Die Abbildung gibt auch das Colorit der Blume ziemlich treu wieder; dasselbe zieht nämlich stark in's Rothe und ist daher mehr Lila als Violett. Bei I. nudicaulis ist schon etwas mehr, und bei I. biflora noch mehr Blau eingemischt.

Von diesen Beiden unterscheidet sie sich schon durch die schmäleren, strafferen und graueren Blätter; von *I. nudicaulis* überdem durch das längere Blumenrohr und den dickeren, runderen Fruchtknoten; von *I. biflora* auf den ersten Blick durch die flachen, leicht geöffneten inneren Blüthenzipfel.

3. **Iris biflora L.**: *barbata*; folia ensiformia, *longe acuminata*, *glaucescentia*, caulem floriferum subaequantia, fructiferum longe superantia, *exteriora falcata*; caulis 2—3 fidus, ramo infimo subbasilari; spathae *herbaceo-membranaceae superne exarescentes*, viridi-violaceae, ventricosae, *tubum perianthii subaequantes*; flores brevi-pedicellati; perianthii *laciniae exteriores replicatae*, *oblongo-spathulatae*: *interiores incurvae*, *apicibus convolutae*, oblongae, undulato-*inferne plicato-rugosae*, *margine apiceque subtiliter denticulatae*; ovarium *subtereti-oblongum*, *subsexangulare*.

Iris biflora lusitanica Lobel. Stirp. Hist. (1576.) p. 33. cum. ic. — *Iris major latifolia XXII.* Clus. Hist. (1601.) Lib. II. pag. 222; das Bild aus Lobel copirt!

Iris biflora L. (Cod. Linn. ed. Richt. n. 324.) Vahl, Enum. II. p. 132. — *I. nudicaulis* Fl. Siles. I. p. 31. — *I. Fieberi* Seidl in Opitz Naturaltausch. 1824. p. 79. Fieber in Sturm, D. Fl. 56. Seidl in oek. techn. Fl. Böhm. I. p. 48. — *I. bohemica* Fl. v. Wimmer, Schles.p. 369.

β. major: omnibus partibus major.

Iris major latifolia XXXIII. Clus. l. c. p. 223. — *I. biflora major* Berg, in Flora 1831. I. p. 38?

In Schlesien auf einer trockenen Waldwiese vor den Jungfernbergen bei Kottwitz! In Ungarn auf sonnigen Felsen an der gallizischen Grenze von Hausleutner gefunden, der mir heuer ein blühendes Exemplar von dem lebend mitgebrachten Stocke mitgetheilt. In Böhmen auf sonnigen Felsen im Mittelgebirge Böhmens: auf dem Berge Geltsch, Leitmeritzer Kreises: Fieber,

---

zu haben und der Fruchtknotendurchschnitt von I. bohemica zu I. hungarica, der von I. hungarica zu I. bohemica zu gehören; wenigstens würde diess meinen Beobachtungen entsprechen. Dreiseitig, wie Fieber die Frucht der I. hungarica im Durchschnitte darstellt, sind nur die tauben Früchte. Ueberhaupt muss man sich, bei der hier sehr störenden Verkleinerung, mehr an den allgemeinen Ausdruck der Bilder, als an die Besonderheiten halten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0108-8

Seidl. Clusius berichtet, er habe sie an vielen Orten in Portugal am Tajo, und zwar sowohl in fettem Boden des platten Landes, wie bei Coimbra, als an rauhen felsigen Stellen, wie bei der Hafenstadt Caxcays, gefunden, von wo er sie an Freunde nach Belgien geschickt und später selbst lebend dorthin gebracht habe. — Blüht um die Mitte des Mai.

Wurzelstock wie bei den vorhergehenden. Blätter schwertförmig, die äusseren sichelförmig-gekrümmt, die mittleren aufrecht, in eine sehr scharfe einwärts gekrümmte Spitze ausgezogen, mit schmalem Hautrande, von starken Nerven gerieft, graulich bereift, noch während der Blüthe über den Stengel hinauswachsend, zuletzt $1\frac{1}{2}$ Fuss lang und ziemlich schlaff, 8—9 P. L. breit. Stengel 9—12 P. Z. hoch, die ersten Blüthen über die Blätter hervorstreckend, stielrund, das unterste Glied kaum merklich zusammengedrückt, ohne Rückenkante, gelblich grün, ohne Reif, schlank, meist in 3 ein—zweiblüthige Aeste getheilt, deren unterster nicht weit vom Grunde entspringt und fast doppelt so lang ist als die Astscheide, während der zweite Ast nur die Länge seiner Scheide hat und von gleicher Höhe mit dem Endgliede des Stengels selbst ist, der, am Grunde in ein Paar kurze Blätter eingescheidet, im Ganzen nackt aussieht. Blüthenscheiden dünnhäutig-krautig, blassgrün, leicht bereift, nach den Rändern hin lilafarbig angelaufen und gestrichelt, oft schon während der Blüthezeit von der Spitze herabwärts welkend und trockenhäutig, bauchig, ein wenig länger als das Rohr der Blüthe, die innere etwas länger als die äussere. Die Blüthe innerhalb der Scheiden auf einem $1\frac{1}{2}$—2 P. L. langen Stielchen sitzend. Das Rohr der Blüthenhülle 10 P. L. lang, 4 L. länger als der Fruchtknoten; die Zipfel 2 P. Z. lang, violett: die äusseren etwas schief zurückgeschlagen, länglich-spatelig; die Platte an der Spitze ausgerandet, oberhalb sammtglänzend; der flachrinnige Nagel auf weissem Felde rothbraun geadert; Bart sehr dicht, gesträubt, mit gut 2 L. langen Fäden, wovon die unten auf dem Nagel gelb, die in der Mitte weiss und blau gescheckt, die am Ende schön blau sind: die inneren Blüthenzipfel aufgerichtet, bogenförmig-eingekrümmt, am Ende in eine aufrechte kegelige Spitze zusammengedreht, oder, wenn sie später auseinander gehen, schief gedreht und übereinander geneigt; die Platte länglich-oval, krauswellig, um den Rand kleinwellig; am Rande kleingeschweift, an der rundgefalteten Spitze ausgefressen-ausgerandet, am Grunde stark fal-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0109-7

tenwellig, plötzlich in den schmalen rinnenförmig zusammengekniffenen Nagel übergehend. Narbenplatte verkehrt-eirund-länglich; Griffelspitzen halbeirund, zugespitzt, wenig auseinander tretend, am äusseren bogigen Rande kleinzackig-ausgefressen, neben der Narbe mit längeren Zähnen schmal hinabziehend. Fruchtknoten länglich, fast stielrund, dreiseitig mit stumpfen gefurchten Kanten und flachgewölbten, an der Scheidewand etwas eingezogenen Seiten, fast sechskantig zu nennen (wie ihn die Fig. g. bei Sturm ziemlich gut darstellt). Die Frucht kam bei einer Menge von Pflanzen der Stammform, die ich in einer Einfassung habe, nicht zum Ansatze; entwickelte sich dagegen sehr schön an der grösseren Spielart. Bei dieser ist sie ellipsoidisch, von 3 tiefen Nahtfurchen und 3 seichteren, aber doch sehr deutlichen Scheidewandfurchen in 6 gewölbte kleinbeulige Kanten getheilt, auf einem runden, kurzen Stiele sitzend, über 2 Z. lang, 1 Zoll im Durchmesser haltend. Der Geruch ist sehr stark nach Maiblumen. „Florem ferunt ..... jucundissimi odoris et oenanthem lilium convallium cognominatum aemulantis.“ Clus. l. c. — *Iris biflora, odore Lilii convallium* C. Bauh.); bei der grösseren Spielart schwächer.

Die ganze Pflanze ist schlanker, der Stengel von nackterem Ansehen, als bei den beiden andern, von denen sie sich, abgesehen von den übrigen Merkmalen, durch die an der Spitze zusammengewickelten inneren Blüthenzipfel (die ich jedoch niemals so dreispitzig ausgerandet gefunden, wie sie Fieber darstellt) auf den ersten Blick unterscheidet.

Aus dem, was Linné über seine Iris biflora sagt, lässt sich nicht viel entnehmen; man muss daher auf die Quellen zurück gehen. Da finden wir denn Bauhin Pinax, Tournefort und den Hortus Eyst. citirt; aber nicht die Originalquelle, aus welcher auch diese die Pflanze, bewusst oder unbewusst, aufgenommen. Diese ist offenbar der treffliche Clusius Hist. l. c., welcher die Pflanze sehr gut beschreibt; auch die Abbildung drückt den Habitus, und namentlich die starke Faltung der inneren Blüthenzipfel, nicht übel aus. Letztere ist freilich, wie oben bemerkt, aus Lobelius entlehnt, der sie nach einem Garten-Exemplare machen lassen; aber Clusius bemerkt selbst, dass er die Pflanze, welche er in Portugal beobachtet, lebend nach Belgien gesandt, von wo sie sich dann weiter verbreitet haben mag. Linné selbst kannte die Pflanze wohl aus dem Clifford'schen Garten. — Was die *Chamaeiris latifolia biflora* Bessl. Hort. Eyst. Vern. Ord. VIII. f. 1. betrifft, so mag wohl unsere Pflanze mit dem Bilde gemeint seyn; doch darf man dieses kaum hiezu anführen, schon der sehr breiten steifen Blätter wegen. Kniphof's Abdruck Cent. 8 n. 54, welchen Willdenow Sp. und Lamarck hieher citiren, stellt auf keinen Fall unsere Pflanze, oder eine der beiden andern dar.

Es ist allerdings merkwürdig, welch ein weiter Verbreitungs-Bezirk dieser Pflanze, nach dem Ergebniss vorstehender Untersuchungen, zukömmt; aber

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0110-8

doch keineswegs unglaublich, indem mehrere Iris-Arten einen sehr weiten Bezirk haben und es andere Pflanzen genug gibt, die noch viel weiter verbreitet sind. Die auffallende Lücke zwischen den bis jetzt bekannten Standorten wird sich durch neue Fundorte schon noch füllen.

Auch die I. nudicaulis ist sehr weit verbreitet, aber von West zu Ost, was mehr in der Regel erscheint. Zu dieser gehört vielleicht auch noch die Iris, welche Pallas (Reisen, I. p. 171) in Sibirien am Baikal-See fand und Willdenow (Sp. plant. I. p. 227) zu I. biflora zieht.

Schliesslich bemerke ich noch zu *Iris germanica* L. (Koch, Syn. 700, Rchb. pl. crit. fig. 1245.)! dass ich dieselbe in Menge, und unzweifelhaft wild, an vielen fast unzugänglichen Stellen, auf den Kalkfelsen der Südseite des Schlosses Marienburg bei Würzburg beobachtet und zu Ende Mai 1829 daselbst gesammelt habe.

Bulletins de l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles. Année 1842. Tome IX. 1r. partie. Bruxelles 1842. 8.

Wir finden hier vier in die Botanik einschlagende Abhandlungen:

1. *Notice sur quelques nouveaux genres et espèces de plantes*, par M. Scheidweiler, professeur à l'école vetérinaire de Bruxelles. p. 19 — 26.

Es werden folgende in den königl. Gärten zu Laeken und Brüssel cultivirte neue Gattungen und Arten beschrieben:

1) *Pentamorpha*. Char. gen. Calyx hypogynus, monophyllus, pentagonus, inflatus, persistens, irregulariter fissus; limbus quadri-quinque-dentatus aut muticus, dentibus obtusiusculis, rotundatis. Corolla hypogyna, monopetala, infundibuliformis, tubo pentagono; limbus quinquefidus, laciniis inaequalibus, ovatis, obtusis. Stamina quinque, laciniis corollae alternantia. Filamenta juxta totam longitudinem coalita cum tubo corollae connata. Antherae basi fixae, subulatae, loculis parallelo-contiguis, longitudinaliter dehiscentibus. Pistillum: ovarium pentamerum, annulo hypogyno, carnoso-cupuliformi cinctum; loculis biovulatis. Stylus simplex, pentagonus; stigma capitatum, squamulosum. Fructus capsularis, calyce persistente cinctus, capsulae quinque stellatim dispositae, maturitate elastice introrsum dehiscentes, dispermae. Arillus osseus (?) (cartilagineus) bivalvis, basi saccatus; valvis ad maturitatem distortis. Semina ovata, vel subrotunda angulata, integumento mucilaginoso, muricatulo, cinereo obvoluta. Testa crustacea, fragilis, nigra, facile separabilis. Membrana

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0111-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Schauer L.

Artikel/Article: Ueber Iris nudicaulis Lam., I. hungarica W. et Kit. und I. biflora L. 505-513